

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 16 (1922)
Heft: 4

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schicksalsgenossen im Land, daß sie besondere Fortbildungs-Vorträge erhalten. Aber der Besuch derselben läßt gerade bei den jungen Taubstummen viel zu wünschen übrig! Die Präsidenten der Taubstummen-Vereine sollten hier vorbildlich sein und nicht nur selbst ein gutes Beispiel geben, sondern die Vereinsmitglieder auch ermuntern zu fleißigem Besuch dieser Vorträge, wenn es ihnen wirklich ernst ist um deren geistige Hebung.

Dann ist auch die „Taubstummen-Zeitung“ ein gutes Fortbildungsmittel. Wir merken aber manchmal, daß einige das Blatt allzu flüchtig lesen oder wohl auch ungelesen welegen. Wenn sie nicht alles verstehen, dann sollten sie um Erklärung bitten. Die Zeitung antwortet sehr gerne — wie schon früher — in einem besonderen Kapitel: „Fragen und Antworten“. Nehmlich wie Seite 28 dieser Nummer.“

— „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfassen.“ Diese Worte sind uns wieder besonders lebendig vor Augen getreten, als wir in den Zeitungen lasen von dem Tode unseres lieben **Johann Ruch-Eichenberger**

in Narburg. Auf unerklärliche Art hat Gott ihn von uns gerufen. Nachdem er am 12. März noch gesund ausgegangen, war er am Abend desselben Sonntags schon schwer krank. Die Ärzte stellten eine Vergiftung fest, an welcher er am Dienstag den 14. März starb, nachdem ihm sein 3-jähriges Mädchen, das sein Liebling gewesen war, schon in der Sonntagnacht im Tode vorausgegangen war. Woher das Gift gekommen ist, an dem sie starben, weiß niemand; das weiß Gott allein. Er, dessen Wege nicht die Wege der Menschen und dessen Gedanken soviel höher sind als der Himmel über der Erde ist, wie im Propheten Jesaja, im Kapitel 55, Vers 8 und 9 steht. Er allein weiß, warum er unsern lieben Bruder Ruch von uns genommen hat, wir wissen es nicht; aber wir trauern mit seiner nun so verlassenen Frau, und wir wollen den lieben Verstorbenen in gutem Andenken behalten. E. Schwarz, Pfrr.

Luzern. In der Hinterlassenschaft seiner Mutter, Frau Meyer-Hertig (siehe letzte Nummer), hat ihr Sohn August Meyer ein schönes kleines Lied gefunden, das sie wenige Monate vor ihrem Tod niedergeschrieben hat, es lautet:

Ein Fremdling bin ich und ein Gast auf Erden,
Und aus der Ferne winkt die Heimat schon,

Wo mir die Feierabendrast soll werden,
Im Vaterhaus, an deiner Liebe Thron.
Du hast mir gnädig meine Schuld vergeben,
Und sendest du noch heute mir den Tod,
Mein letztes Stündlein macht mich nicht erbeben
Denn du bist meine Zuflucht in der Not!

Zürich. Am 5. Februar hielt der Taubstummenverein „Krankenkasse“ seine 26. ordentliche Generalversammlung im „Karl dem Großen“ ab. Der Präsident Mr. Gübelin gab einen kurzen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Jahres- und Kassenberichte wurden genehmigt und bestens verdankt. Aus dem Jahresprotokoll ist zu ersehen, daß im verflossenen Vereinsjahr 12 Eintritte und 5 Austritte stattfanden. Am 13.—15. August 1921 fand unter großer Beteiligung das 25jährige Jubiläum statt. Allen Teilnehmern und besonders den schweiz. Taubstummen-Vereinen nochmals herzlichen Dank für die prächtigen Gaben! Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Vorsitzender: Mr. Gübelin; Vize-Präsident: Otto Gygar; Kassier: Hans Willy; Aktuar: Otto Engel und Beisitzer: Alb. Borchardt. Als Rechnungsrevisoren wurden Karl Aepli und Karl Vollenweider aufgestellt. — Alle Korrespondenzen sind an den Präsidenten Alfred Gübelin, Zürich 7, Pestalozzistrasse 16, zu richten. O. E.

Aus Taubstummenanstalten

Münchenbuchsee. In diesem Monat sind es 100 Jahre seit der Gründung der bernischen Knaben-Taubstummen-Anstalt. Sie wurde in der Bächtelen bei Bern mit 2 bis 3 Zöglingen eröffnet und blieb 12 Jahre dort. Nachher siedelte sie mit 22 Zöglingen in das ehemalige Kloster Friesenberg über, wo die Zahl der Zöglinge nach 56 Jahren auf 65 stieg. Nun ist die Anstalt schon 32 Jahre in Münchenbuchsee im ehemaligen Lehrerseminar daheim und zählt zur Zeit 101 Knaben.

Das ist eine lange, schöne Zeit für eine solche Anstalt, und am nächsten 14. Mai wollen wir die Gründung mit allen ehemaligen Zöglingen und deren Angehörigen feiern. Ihr seid alle eingeladen, am Sonntag den 14. Mai, vormittags, in die Anstalt zu kommen. Das Festprogramm folgt in der 1. Mai-Nummer.

A. Lauener, Vorsteher.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Wie schon früher gemeldet, ist Herr Venteli-Hänni, Kaufmann in Bern, als Zentralkassier an Stelle des Herrn Dr. Fens Schmid gewählt worden. Dies hat eine Aenderung des Postcheckkontos nötig gemacht; dasselbe lautet jetzt: III/270.

— Am 20. März war gutbesuchte Sitzung des Zentral-Vorstandes in Olten. Als wichtigere Geschäfte seien genannt: die Bildung zweier Kommissionen für einen Bibelauszug für Taubstumme und für das Studium der Lehrwerkstätten-Frage.

Briefkasten

M. K. in Gr. Ja, wir bitten um die alten Blätter. In der Schweiz ist der Titel „Pastor“ nicht gebräuchlich.

N. J. in D. Sie haben dann gewiß auch erfahren: Wie herzerquickend ist erfüllter Pflicht Gefühl! Im Froste macht es warm, und in der Hitze kühl. Gleich wie des Wachstums Trieb durch Knoten an

[dem Rohr,

So treibt aus Hemmungen des Sieges Kraft empor. Du hast ein gleich Gefühl nicht immer deiner Kräfte, Doch schaffen mußt du, was einmal ist dein Geschäft, Wenn du bei deinem Werk nicht fühlst die frische Luft, Doch denke darum nicht, daß du nichts Rechtes tust. Vertrau' dem guten Geist auch in der schlechten Stunde, Der, ohne daß du's weißt, doch ist mit dir im Bunde.

B. S. in N. Herzlichen Dank für Brief und Heimgabe! Es braucht wirklich große Geschicklichkeit und Handfertigkeit, um Zauberkunststücke vorführen zu können. — Schon seit langem kommt wenig Thurgauisches in unser Blatt. Erleben die Taubstummen dort so wenig?

L. Sch. in S. Der Briefträger hatte Sie eben nicht zu Hause getroffen und hätte die Karte zum zweiten Mal bringen sollen. Es ist auch anderorts so gegangen.

M. W. in A. Ja, das ist ein trauriger Fall mit R. in A. und es ist schön, daß Sie Geld für die Witwe sammeln wollten. Es ist jedoch bereits gut für sie gesorgt worden, durch ihre Verwandten und durch zwei Fürsorgevereine.

Dr. P. Sch. in R. O, die strengen, deutschen Postgesetze! — Arbeiten Sie am Amman-Werk und wann kommt's heraus?

M. Bl. in B. Es werden keine arbeitslosen Ausländer in die Schweiz hineingelassen, weil wir selbst zu viele Arbeitslose haben.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Im Hause des Wittwers von Ernst Zahn (Preis 50 Rp.). Der Bankier Karl Otto Schwyzer verliert mit jungen Jahren seine Gattin. Da beinahe gleichzeitig auch seine drei Kinder das Haus verlassen, fühlt er sich doppelt vereinsamt und er entschließt sich, in der Person der jungen Kontoristin Julia Fahr, die er in seinem Geschäft kennen gelernt hat, eine neue Lebensgefährtin heimzuführen. Allein er rechnet nicht mit den Gefühlen der Kinder, die sich seinem Vorhaben widersetzen, nicht mit den Empfindungen Julias, die in der Familie des Wittwers nicht als Eindringling betrachtet werden will. So scheitert der Plan. Allein, nach einiger Zeit sehen die Kinder das Unrecht ein, das sie dem Vater, den sie, wie die Mutter, über alles liebten, angetan haben. Die jüngere Tochter Gräti sucht die abgerissenen Fäden mit Julia wieder anzuknüpfen und nimmt diese in das Haus des Vaters auf, doch nicht als dessen künftige Gefährtin — denn inzwischen ist es spät geworden, der Wittwer ist erkrankt und dem Tode nahe, — wohl aber als Freundin und Trösterin für die letzten Tage.

Der Huidilumper — Besuch im Himmel von Joseph Reinhart (Preis 30 Rp.). „Der Huidilumper“ führt einen Emmentaler Bauern vor, der durch seine Neigung zu Gesang und Geselligkeit ein Trinker geworden ist und durch seine Frau, ein nüchternes unfreundliches Weib, noch vollends in das unselige Laster hineingetrieben wird. Der edle Kern des verkommenen Menschen tritt an einem Volksfeste beim Gesang unschuldiger Kinder hervor, der auch das zum Teil selbstverschuldete Ende des charakterischwachen Mannes verkündet. — „Besuch im Himmel“ ist eine lustig kindergeschichte, die auch Erwachsene rühren wird. Zwei kleine Mädchen suchen ihre verstorbene Großmutter, die ihnen das Jenseits mit sehr irdischen Farben ausgemalt hat, im Himmel, den sie beim strahlenden Sonnenuntergang auf einer Zuraufahrt gefunden zu haben glauben; die Kinder werden aber vom Tode aus gesehen und von ihren Eltern dem drohenden Tod des Erfrierens entrißen.

„Die Schweizerfamilie“

Verlag: Ed. Schönbli, Bahnhofquai 9, Zürich enthält immer schöne und interessante Bilder. Auch der Text ist immer reichhaltig, belehrend und unterhaltend und bietet mit seinen im Wechsel erscheinenden Gratisbeilagen: „Das praktische Hausmütterchen“ mit „Mode“, „Für die Jugend“, „Unsere Handarbeiten“ viel Anregung. Wir empfehlen das mit Recht sehr beliebte Blatt bestens zum Abonnement. Preis pro Halbjahr Fr. 7. —; pro Nummer 35 Rp. Probenummer gratis.

Im April ist

Kein Monatsvortrag

wegen den Schulferien.